Lebensqualität
im Ruhestand

Sander-Stift

Altenhilfe
der Stadt Augsburg

Liebe Leserinnen und Leser,

wir leben in sich wandelnden Zeiten, in denen Generationen auseinanderdriften und gegenseitiger Halt, Sicherheit und Geborgenheit nicht mehr selbstverständlich die Beziehungen bestimmen. Während man sich Generationen vor uns noch auf die Hilfsbereitschaft aus dem vertrauten Umfeld verlassen konnte, nimmt die Verbindlichkeit in unserer heutigen Gesellschaft ab und es wird für den Einzelnen zunehmend schwerer, ein geeignetes Umfeld vorzufinden, wenn er auf Hilfe angewiesen ist.

Dem Sander-Stift ist es als Senioreneinrichtung gelungen, seine Tradition über Jahrzehnte fortzuführen. Gleichzeitig bewahrten sich die Verantwortlichen auch ihre Offenheit, um dem Haus, den Mitarbeitern und Bewohnern mit pflegefachlichen und strukturellen Maßnahmen immer wieder wichtige Entwicklungsimpulse zu geben.

Durch den Einsatz für Menschen, die pflegebedürftig und auf fremde Hilfe angewiesen sind, entstand im Sander-Stift eine Gemeinschaft aus Mitarbeitern, Ehrenamtlichen und Wegbegleitern, die sich in hohem Maße mit ihrer Aufgabe identifizieren. Dank ihres Engagements konnte dem sozialen Gedanken des ehrenwerten Stiftungsgründers Ludwig Sander und seinen Töchtern Frida und Emilie Forster bis zum heutigen Tage Rechnung getragen werden.

In den Ursprüngen wurde von der Stiftung für Arbeiter, Mittellose und Bedürftige im Stadtteil Oberhausen günstiger Wohnraum für ein lebenswertes Leben zur Verfügung gestellt und damit soziale Verantwortung übernommen.

Dieser großartigen Tradition fühlt man sich im Sander-Stift bis heute in ganzer Linie verpflichtet. Denn indem hier Menschen – unabhängig von ihrem sozialen Status und ihren finanziellen Möglichkeiten – eine pflegerische Versorgung ermöglicht wird, übernimmt man die gebotene soziale Verantwortung. Insbesondere für diejenigen, die im Alter trotz ihrer nicht unerheblichen Lebensleistung pflegebedürftig geworden sind. Die Sander'sche Stiftung ist ein Erbe, das hohe Anerkennung verdient und uns auch zukünftig in die Pflicht nehmen wird.

Ich hoffe, dass in unserer modernen und schnelllebigen Zeit dieser Stiftungszweck auch in den nächsten Jahrzehnten lebendig bleibt und seinen Stellenwert behält. Denn damit wird ein wichtiger Beitrag geleistet, das Menschliche und uns wertvoll gewordene Traditionen zu bewahren.

Susanne Greger
Werkleitung der Altenhilfe der Stadt Augsburg

„Betreuung von pflegebedürftigen Menschen ist eine der großen Herausforderungen der Zukunft“

Liebe Seniorinnen und Senioren,

das Gefühl des Heimkommens an einen vertrauten Ort, der Wärme und Geborgenheit ausstrahlt, erzeugt bei allen Menschen zeitlebens ein gutes Gefühl. Es vermittelt die Gewissheit: Hier ist mein Platz und hier sind Menschen, die mir nahestehen. Wenn Senioren, die bei uns ihren Lebensabend verbringen, dies bestätigen, weiß ich als Einrichtungsleiter, dass es uns gelingt, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern im Sander-Stift ein ganz besonderes Gemeinschafts- und Lebensgefühl zu vermitteln.

Einen großen Beitrag dazu, „sich heimisch zu fühlen“, leisten tagtäglich Mitarbeiter, Angehörige, Dienstleister, Ehrenamtliche, Seelsorger und interessierte Bürger. Sie engagieren sich und machen sich stark für die täglichen Aufgaben in unserer Senioreneinrichtung. Altenpflege wird in unserer Gesellschaft, in der die Menschen glücklicherweise immer länger leben, zunehmend wichtiger.

Mich freut es persönlich sehr, dass es in den letzten Jahren gelungen ist, unser Augsburger Traditionshaus den aktuellen Anforderungen eines zeitgemäßen Pflegebetriebes anzupassen und dabei allen Beteiligten - darunter Mitarbeitern, Angehörigen und Bewohnern - gerecht zu werden.

Viele neue Bewohnerinnen und Bewohner kommen mit größeren gesundheitlichen Einschränkungen zu uns. Bewohner, die seit 30 Jahren bei uns leben, wird es zukünftig nicht mehr geben. Dafür stellen wir uns der Herausforderung, immer mehr Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz und Immobilität ein angenehmes und abwechslungsreiches Leben zu ermöglichen.

Mit zusätzlichen Präsenzkräften konnten wir unser Versorgungs- und Pflegeangebot verbessern und an die veränderten Ansprüche anpassen.

Der lang verbreiteten Ansicht, in einem Pflegeheim sei nichts los, kann ich in Bezug auf das Sander-Stift widersprechen. Unseren Bewohnern bieten wir täglich zahlreiche Betreuungsangebote und die Möglichkeit einer aktiven Freizeitgestaltung. Besonders beliebt sind unsere schönen Feste und jahreszeitlichen Veranstaltungen, die immer sehr gut besucht sind und von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit viel Liebe vorbereitet werden.

Verbunden mit der stetig hohen Nachfrage nach einem Platz in unserem Haus ist dies ein Beleg dafür, dass sich die Menschen im Sander-Stift sehr wohlfühlen. Die Zufriedenheit unserer Bewohner liegt uns am Herzen und fordert uns sicher auch zukünftig immer wieder aufs Neue heraus.

Reimar Sieberth
Einrichtungsleiter Sander-Stift

Sander-Stift

„Das Sander-Stift steht für Tradition, Zuverlässigkeit und soziale Verantwortung“

Soziales Engagement aus Tradition

Das Sander-Stift und Oberhausen – eine Symbiose der besonderen Art. Der Augsburger Stadtteil ist ein Kind der industriellen Revolution. Die Jahre zwischen 1850 und 1900, als Fabriken Handwerk und Kleingewerbe ablösten, waren eine Zeit, in der zahllose Menschen vom Land in die Städte zogen, angelockt von Arbeitsplätzen in der Metall-, Textil- und Maschinenindustrie. Aus beschaulichen kleinen Dörfern wurden binnen weniger Jahre Vorstädte, in denen sich die einfachen Unterkünfte der Arbeiter und ihrer Familien drängten – Mietshäuser und kleine Siedlerhäuschen.

Sicherheit für Beschäftigte und deren Familien

Mit der Abwanderung in die Stadt gingen die klassischen Strukturen der Dorfgemeinschaften verloren. Für die Versorgung älterer und kranker Menschen stand keine Großfamilie mehr bereit. Dies war einer der wesentlichen Entstehungsfaktoren der sozialen Arbeiterbewegung. Aber auch vielen Unternehmern war es an der Zufriedenheit und sozialen Sicherheit ihrer Beschäftigten und deren Familien gelegen und so entstanden zahlreiche Stiftungen, Werkssiedlungen und Sozialeinrichtungen.

Unterstützung der sozial Schwächeren

Eine der Institutionen, die sich sozial engagierten, war die 1880 von den Töchtern des Textil- und Tabakwarenherstellers Ludwig Sander gegründete Sander’sche Stiftung. Sie sorgte für die „Vergabe von billigem Wohnraum an unbemittelte würdige Familien und Einzelpersonen ohne Rücksicht auf Konfession oder Bürgerrecht.“

Das mehr als 150 Jahre alte Motto ist auch noch nach der Übernahme der Stiftung durch die Stadt Augsburg 1978 und deren Umgestaltung zu einer Senioreneinrichtung aktuell geblieben. Damals kamen Menschen aus Oberschlesien, Polen und vielen Teilen des ehemaligen Deutschen Reiches nach Oberhausen und fanden in Augsburg, nicht zuletzt dank der sozialen Einrichtungen, ein neues Zuhause.

Offenheit und Vernetzung als Philosophie

Nur in einem Klima der Offenheit lässt sich optimal arbeiten. Daher sorgt das Sander-Stift für Vernetzung und Austausch mit anderen sozialen Einrichtungen, den Kirchen und den Vereinen in Oberhausen. Etabliert hat sich als Treffpunkt seit einigen Jahren das INA-Projekt, das sich der Migranten aus der Türkei annimmt und sich monatlich hier trifft. Augsburg-Oberhausen und das Sander-Stift sind sicherlich nicht mondän, doch für die Bewohner lebenswert, vielschichtig und sozial. Eine Lebensweise ganz im Sinne des Stiftungsgründers Ludwig Sander.

Unser Pflegekonzept im Sander-Stift

Es gibt vieles, womit das Sander-Stift und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu beitragen, dass ältere Menschen hier ein ideales Umfeld für ein ruhiges und abwechslungsreiches Leben im Alter vorfinden.

Im Sander-Stift dient das Normalisierungsprinzip von Nirje als zentrale pflegetheoretische Grundlage. Das wichtigste Ziel besteht darin eine Lebensqualität zu schaffen, die an die individuelle persönliche Erfahrungswelt der Menschen anknüpft. Die Basis dafür wird durch eine Wohnsituation geschaffen, in dem die Gestaltungsfreiräume der Bewohnerinnen und Bewohner möglichst dem Leben im eigenen häuslichen Bereich entsprechen.

Unser tägliches Handeln im Sander-Stift wird daher bestimmt, von den Bedürfnissen der Menschen, die bei uns leben. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer der Mensch mit seiner einzigartigen Persönlichkeit. Wir legen daher größten Wert auf einen wertschätzenden Umgang. Um das Wohlbefinden zu steigern, fördern wir die Mobilität und Selbstständigkeit und sind da, wenn uns unsere Bewohnerinnen und Bewohner brauchen. Alltagsfähigkeiten und vertraute Handlungsabläufe versuchen wir durch tägliche Übung zu erhalten.

„Eine familiäre Atmosphäre und gute Pflege sichern die Lebensqualität in einer Senioren-einrichtung“

Wohlfühlen durch eine individuelle Tagesgestaltung

Ein wichtiges Wohlfühlkriterium für Menschen im Alter ist Normalität, in dem Sinn, dass gewohnte Abläufe, Aktivitäten, Gewohnheiten und Vorlieben ganz individuell berücksichtigt werden. Bei der Tagesstruktur achten wir sehr darauf, dass wir unsere pflegerischen und therapeutischen Maßnahmen auf die vertraute Lebensführung und Biographie unserer Bewohnerinnen und Bewohner abstimmen. So werden individuelle Aufsteh- und Essenzeiten ebenso berücksichtigt, wie eigene Vorlieben bei der Gestaltung des Tages. Im Mittelpunkt stehen Zuwendung und Kontakt zu den alten Menschen und ein Umfeld, das ihnen Geborgenheit und Sicherheit vermittelt.

Medizinische und therapeutische Versorgung

Wir bieten die Aufnahmemöglichkeit für pflegebedürftige Menschen mit den unterschiedlichsten Formen von altersbedingten und gesundheitlichen Einschränkungen. Menschen, die nach einem Krankenhausaufenthalt noch nicht nach Hause zurückkehren können, bereiten wir in der Kurzzeitpflege auf ein selbständiges Leben im häuslichen Bereich vor. Die Angebote im Pflegebereich des Hauses umfassen Physio- und Ergotherapie, Logopädie und sonstige gesundheitliche Aktivierungen, wie Gymnastik und Sturzprophylaxe. Um eine akute Krankenhausnachsorge zu sichern, steht eine Wundexpertin bereit, die auf die Behandlung aller chronischen Wunden spezialisiert ist. Zahlreiche Hausärzte und Fachärzte kommen nach Bedarf in die Einrichtung und gewährleisten somit eine gute medizinische Versorgung.

Die Menschen, die bei uns leben, betreuen wir auf der Basis von fachlicher Kompetenz, Freundlichkeit, Respekt und Toleranz.

„Die Individualität bewahren und Persönlichkeits-rechte schützen“

Angebote für demenziell Erkrankte

Wir wollen dementiell erkrankten Menschen im Sander-Stift zur Seite stehen und ihre Selbständigkeit fördern und weitgehend erhalten. Daher legen wir Wert auf eine intensive Biografiearbeit, um auf die Lebensgeschichten jedes Einzelnen einzugehen und das Verhalten der Bewohnerinnen und Bewohner richtig zu interpretieren. Um die Lebensqualität demenziell erkrankter Bewohner zu steigern, werden in allen Wohnbereichen des Hauses persönliche Fähigkeiten gefördert, indem bekannte Alltagsbeschäftigungen wie zum Beispiel gemeinsames Backen, Zeitunglesen, Handarbeiten angeboten werden. Durch Erinnerungsarbeit wird versucht, verloren gegangene Fähigkeiten wieder zu aktivieren.

Zusätzliche Betreuungsleistungen

Demenziell erkrankte Menschen werden auf der Grundlage der eingeschränkten Alltagskompetenz von Betreuungskräften und Alltagsbegleitern betreut. Sie stehen ausschließlich den betroffenen Bewohnerinnen und Bewohnern zur Verfügung, nehmen Ängste, geben Sicherheit und Orientierung im Alltag.

Aktivitäten zur Lebensgestaltung

Ganz bewusst wird im Sander-Stift unterschieden zwischen einem Leben in der Privatsphäre, in der Gemeinschaft und der Öffentlichkeit. Denn trotz der Pflegebedürftigkeit soll ein Rückzug in die eigenen vier Wände ebenso möglich sein, wie die Intensivierung vorhandener Kontakte und die Aufnahme von neuen sozialen Beziehungen.

Für ein erfülltes Leben im Alltag sorgen Spiele- und Quiznachmittage, Spaziergänge, jahreszeitliche Feste, Vorträge und kulturelle Veranstaltungen. Geselligkeit, Freude und Anerkennung kann auch beim Malen, Singen und dem zur Tradition gewordenen „Dämmerschoppen“ oder „Tanztee“ erlebt werden. Die Integration in das Gemeinwesen fördern Besuche von örtlichen Kindergärten, Schulklassen, Vereinen und Verbänden.

Rücksicht auf religiöse Gewohnheiten

Das Sander-Stift hält engen Kontakt mit religiösen Gemeinden und bemüht sich um die notwendige sprachliche und kulturelle Verständigung, damit sich auch Menschen mit Migrationshintergrund heimisch fühlen. Für die Gottesdienste gibt es einen eigenen Andachtsraum. Auch Bewohner, die nicht den beiden christlichen Kirchen angehören, seien es orthodoxe Christen aus Osteuropa, Juden, Muslime oder Angehörige anderer Religionsgemeinschaften, können Seelsorge erhalten. Damit stellt sich die Altenhilfe in die Tradition Augsburgs als Stadt des Religionsfriedens und des interreligiösen Dialogs.

Palliative Kompetenz und Hospizbegleitung

Um die Beschwerden schwerkranker Menschen zu lindern, arbeitet das Sander-Stift mit Hospizgruppen und der Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) eng zusammen. Mit ihrer Unterstützung und speziell geschulten Mitarbeitern, wird eine palliative Versorgung angeboten. Ziel ist die Aufrechterhaltung der Lebensqualität, damit ein kranker Mensch seine ihm verbleibende Zeit in Würde und nach seinen eigenen Vorstellungen gestalten kann. Ein Team aus Ärzten, Pflegepersonal, Physiotherapeuten und Seelsorgern sichert die umfassende Betreuung.

Heimat und Lebensqualität

Das Sander-Stift ist ein freundlich gestaltetes Haus: Auf einem großzügigen Areal mit vielen Grünflächen bietet es ein ideales Umfeld für ein ruhiges und abwechslungsreiches Leben im Alter.

Im traditionell gewachsenen Stadtteil Oberhausen hat sich das Sander-Stift mit zahlreichen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen den Anforderungen und Entwicklungen angepasst. Die Einrichtung ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Sie verfügt über eine gute Infrastruktur für Einkäufe und über einen Parkplatz, der auch von Besuchern genutzt werden kann. Die enge Verbundenheit mit dem Stadtteil schafft eine hohe Akzeptanz für den Auftrag, pflegebedürftigen Menschen eine liebevolle und zugleich fachlich gute Versorgung zu sichern.

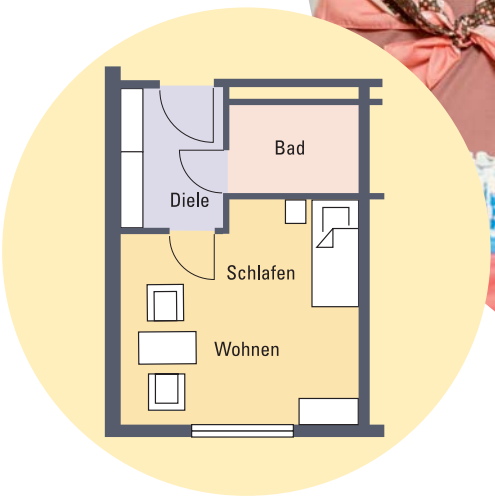
Ein Zuhause mit Atmosphäre

Die Pflegeeinrichtung bietet in geräumigen Zimmern insgesamt 139 Bewohnerinnen und Bewohnern Platz. In den vier Wohnbereichen befinden sich 70 Pflegeplätze in Doppelzimmern und 69 Pflegeplätze in Einzelapartments, die alle mit einem Bad ausgestattet sind. Die seniorengerechten Apartments mit großen Fenstern sind behaglich eingerichtet: Zur Wohnausstattung zählen ein bequemes Pflegebett, ein Nachtkästchen und ein Kleiderschrank. Selbstverständlich können auch eigene Möbel mitgebracht werden. Großzügige Aufenthalts- und Begegnungsräume, ein großer Speisesaal, eine wunderschöne Außenanlage mit einem kleinen Pavillon und ein hauseigenes Café laden zum Verweilen ein.

Gesund essen und genießen

Mit Lebensqualität eng verbunden ist eine gesunde, ausgewogene und schmackhafte Ernährung: In der hauseigenen Küche werden täglich frische Lebensmittel zubereitet und in drei Mittagsmenüs mit je drei Gängen zur Wahl gestellt. Dabei gilt es, altersgerecht den verringerten Energiebedarf mit dem gleich bleibenden Nährstoffbedarf in Einklang zu bringen. Die Angebote der Speisekarte berücksichtigen außerdem, dass das Geruchs- und Geschmacksempfinden im Alter nachlässt. Bestehen gesundheitliche Einschränkungen, die das Einhalten einer speziellen Ernährungsweise (Diät), z. B. bei Diabetes mellitus, notwendig machen, wird der Speiseplan entsprechend abgestimmt. Ein Qualitätszirkel mit Mitgliedern der Bewohnervertretung sorgt für einen regelmäßigen Austausch über das Essen.

„Viel Raum zum Leben“



Bedarfsgerechte Schwerpunkte

- Pflegebereich für 139 Bewohner

Das Haus

- Ambiente mit Grünflächen
- behindertengerechte Ausstattung
- großzügige Gemeinschaftsräume
- Café im Speisesaal
- Gymnastikraum
- Gottesdienste
- Kontakte zum Stadtteil
- ehrenamtlicher Besuchsdienst

Pflege

- Versorgung in allen Pflegegraden (2 – 5)
- Kurzzeitpflege/Verhinderungspflege
- individuelle Tagesstrukturierung
- für Menschen mit demenzieller Erkrankung
- akute Krankenhausnachsorge
- ambulante Hospizbegleitung

Gesundheit

- Zusammenarbeit mit Ärzten
- Wundpflege und Schmerztherapie
- Ernährungsberatung
- Ergo- und Bewegungstherapie
- Krankengymnastik
- Sturzprophylaxe
- Fußpflegeservice

Ernährung

- gut bürgerliche Küche
- täglich drei Wahlmenüs (mit drei Gängen)
- Schonkost und vegetarische Gerichte
- offener Mittagstisch für Gäste

Freizeit

- Gedächtnistraining
- Musiktherapie
- Gymnastik
- Konzerte und Ausstellungen
- Vorträge
- jahreszeitliche Feste
- Ausflüge
- religiöse Angebote
- Hauszeitung

„Motivierte Mitarbeiter schaffen ein angenehmes Wohnklima“

Hand in Hand: Erfahrung und Fachkompetenz

Für eine fachgerechte Umsetzung des Einrichtungskonzeptes bürgt ein qualifiziertes und langjährig bestehendes Mitarbeiterteam aus den Bereichen Pflege, Hauswirtschaft, Küche, Sozialpädagogik und Qualitätsmanagement. Sie sorgen für ein lückenloses Betreuungs- und Versorgungsangebot im Sander-Stift und arbeiten bei der Pflege und Betreuung Hand in Hand. Durch die kontinuierliche Überprüfung und Verbesserung der Dienstleistungen wird die städtische Senioreneinrichtung auch hohen Qualitätsansprüchen gerecht.

Sicher in die Zukunft durch Qualifikation

Ein gutes Betriebsklima, Kontinuität im Pflegeteam, regelmäßige Mitarbeitergespräche, der Austausch von Ideen und Verbesserungsvorschlägen sowie interne und externe Schulungen, sind wesentliche Bestandteile des Mitarbeiterkonzeptes und essentiell für eine gelungene Begegnung mit Bewohnern und Angehörigen. Mit unserem Weiterbildungsplan ergänzen wir regelmäßig unsere Fachkompetenz und integrieren neueste Erkenntnisse der Pflegeforschung in unsere Arbeit. Jedes Jahr können unsere Mitarbeiter Fortbildungen in allen Sparten wahrnehmen. Vermittelt werden neben dem pflegefachlichen und gerontopsychiatrischen Wissen auch Kenntnisse zur Sozialgesetzgebung, Hygiene und Ernährungsphysiologie. Mittels gezielter Mitarbeiterentwicklung fördert die Altenhilfe der Stadt Augsburg als Träger die Qualifikation jedes Einzelnen.

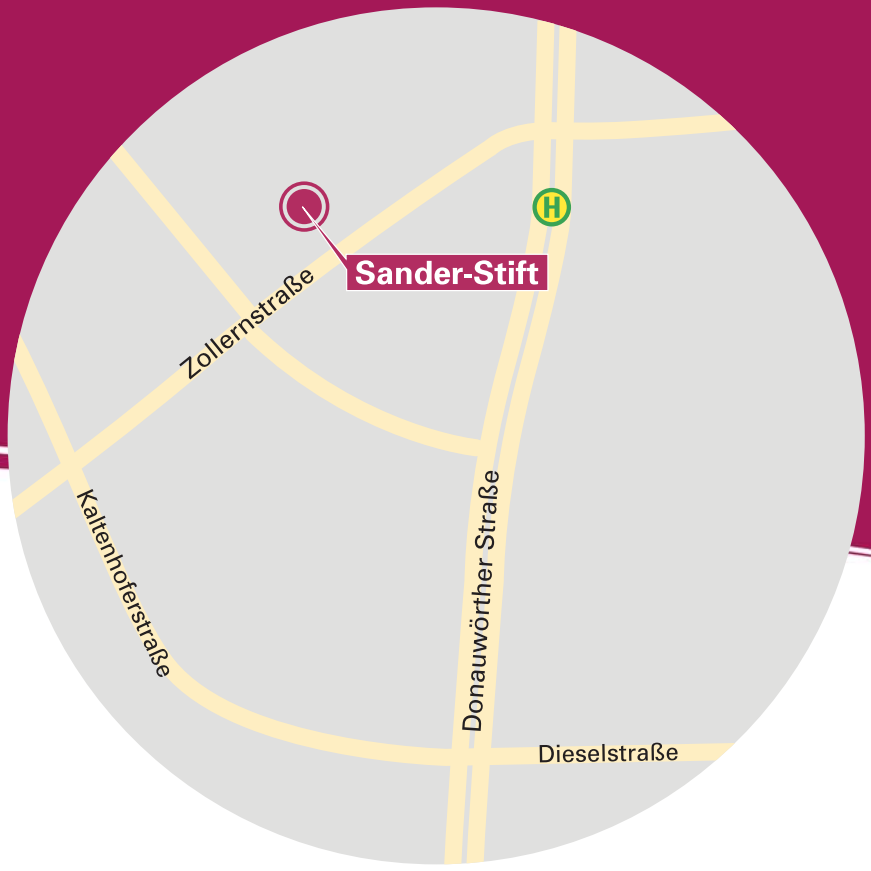
Altenhilfe
der Stadt Augsburg

Chronik der Sander'schen Stiftung in Augsburg

1876	Ludwig Sander (1790 – 1877), der zu den großen Wohltätern der Stadt Augsburg gehört und als Pionier der Tabakfabrikation gilt, gründet die „Theodor-Sander'sche Wohltätigkeitsstiftung".
1880	In Gedenken an ihren sozial engagierten Vater errichten Frida und Emilie Forster (geb. Sander) die „Sander'sche Stiftung". Zweck der Stiftung war für die Schwestern die „Unterbringung unbemittelter, würdiger Familien und Einzelpersonen in gesunden Wohnungen in den stiftungseigenen Häusern in der Sanderkolonie in Augsburg gegen Entrichtung einer möglichst gering bemessenen Anerkennungsgebühr".
1924	Die Stadt Augsburg übernimmt die Verwaltung der Stiftung, die – gegen einen geringen Betrag – bedürftigen Familien und Einzelpersonen eine Unterkunft in den stiftungseigenen Häusern (Sanderkolonie) zur Verfügung stellt.
1953	Mit den Mitteln aus einer großzügigen Spende wird das Sanderheim in der Kager Straße gebaut: 110 Bürger erhalten ein einfaches Wohnquartier.
1978	Um den Fortbestand der Stiftung zu sichern, verkauft die Stadt Augsburg das baulich sanierungsbedürftige Sanderheim und die Sanderkolonie und investiert das Kapital in den Kauf des Grundstücks, auf dem das zukünftige Altenzentrum des Sander-Stiftes entstehen soll.
1979	Der Augsburger Stadtrat überträgt die Trägerschaft des geplanten Altenzentrums in der Zollernstraße auf die Sander'sche Stiftung.
1981	Mit ihrer neuen Satzung erhält die soziale Komponente der Stiftung eine zeitgemäße Zweckbestimmung. Auf dem rund 1.100 m² großen Grundstück an der Zollernstraße beginnen die Bauarbeiten.
1982	Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht die auf dem Gelände befindliche frühere Kinderklinik. Bereits seit ihrer Schließung 1964 wird das Gebäude als Altenpflegeheim genutzt. Dem Architekten Erich Müller gelingt es, Fassade und Portal der alten Klinik zu erhalten und in den Neubau zu integrieren; die Investitionen belaufen sich auf rund 23 Millionen DM. Den Großteil des Geldes brachte die Sander'sche Stiftung auf.
1983	Innerhalb von rund zwei Jahren entstehen 158 Pflege- und Altenheimplätze, 44 altersgerechte Wohnungen und eine Service-Station, die mit der „Sozialstation Nord-West e.V." eine Arbeitsgemeinschaft zur Koordination von Hilfen in Oberhausen bildet. Am 11.07.1983 wird das Sander-Stift durch den damaligen Augsburger Oberbürgermeister Hans Breuer und den Stiftungsreferenten Bernd Kränzle eröffnet. Rund 1.500 Menschen kommen zum Tag der offenen Tür. Erster Heimleiter wird Hans Friedrich Schaumlöffel.
1997	Modernisierung und Umgestaltung: Um den rasanten Entwicklungen und Anforderungen in der Pflege gerecht zu werden, erfährt das Sander-Stift eine bauliche Runderneuerung in drei Phasen – von 1997 bis zum Jahr 2000.
2006	Das Sander-Stift wird Bestandteil des städtischen Eigenbetriebes Altenhilfe.
2010	Kurz vor dem Jubiläum werden die Fassaden des Altenheims und der Wohnanlage für Betreutes Wohnen umfassend saniert.
2013	Das Sander-Stift feiert sein 30-jähriges Bestehen.
2019	Heute bietet das Haus 139 Pflegeheimplätze an.

Service und Leistungen

- **familiär geführte Wohnbereiche**
- **Versorgung aller Pflegegrade (2 – 5)**
- **Kurzzeitpflege auf Anfrage**
- **Krankenhausnachsorge**
- **Geselligkeit und attraktive Freizeitgestaltung**
- **Café und hauseigene Küche**



Altenhilfe
der Stadt Augsburg

Sander-Stift
Zollernstraße 83-85
86154 Augsburg
Telefon 0821 324 6380
Sanderstift@augsburg.de
Zentrale Beratung 0821 324 6161
www.altenhilfe-augsburg.de

Die Altenhilfe ist ein Eigenbetrieb
der Stadt Augsburg

Stadt Augsburg

Gedruckt mit Biofarben